

Geduld wappnen. Wir sind auch nicht als Sozialisten auf die Welt gekommen, sondern dazu erzogen worden. Deshalb dürfen wir es z. B. dem Schneiderobermeister Steinert (NDPD) aus Oelsnitz nicht übelnehmen, wenn er mit uns nicht einer Meinung ist, daß der Zusammenschluß der Handwerker in PGH beim Aufbau des Sozialismus notwendig und für den Handwerker vorteilhafter ist, sondern auf den handwerklichen Kleinbetrieb schwört. Die Umerziehung im sozialistischen Sinne erfordert eine lange Zeit, in deren Verlauf wir mit viel Geduld, Beharrlichkeit und Klugheit die Menschen von ihren alten überlebten Vorstellungen und Gewohnheiten befreien und zum sozialistischen Denken und Handeln erziehen müssen. Dabei dürfen wir nicht solche politischen Fehler machen, wie sie im Kreis Sonneberg vorkamen, wo man Handwerker, ohne zu differenzieren, als Ausbeuter bezeichnete und in der Presse eine Aufforderung an sie richtete, endlich ihre „menschenunwürdige Ausbeuterfunktion“ freiwillig aufzugeben. Ungeduld und nicht genügende Überlegung drückt sich auch darin aus, wenn z. B. in Ruderitz, Kreis Plauen (Land), in einer Schulung der Gemeindevertreter erklärt wird, daß diejenigen Bauern, die jetzt nicht in die LPG eintreten, nicht länger Gemeindevertreter sein können, ohne dabei die Lage zu sehen und die Möglichkeit, die Gemeindevertretungen entsprechend der Zusammensetzung der Bevölkerung durch LPG-Bauern zu erweitern. Mit solchen Fehlern isolieren wir uns von diesen Menschen und erschweren es uns, sie für den Sozialismus zu gewinnen. Dabei erleben wir doch jetzt täglich solche Beispiele wie in Triebel (Kreis Oelsnitz), wo der wirtschaftlich stärkste Bauer des Dorfes, Kollege Pfitzschner (DBD), der jahrelang gegen die LPG sprach, durch eine geduldige Überzeugung seine bisherige Haltung aufgab, sich mit mehreren anderen Bauern der LPG anschloß und seine Berufskollegen aufforderte, seinem Beispiel zu folgen.

Gerade in der Wahlvorbereitung, jedoch nicht nur in dieser Zeit, kommt es darauf an, eine offene Atmosphäre durch klärende Diskussionen mit den kleinbürgerlichen Schichten und den Mitgliedern der Blockparteien zu schaffen. Die Genossen der Kreisleitungen müssen sich dafür verantwortlich fühlen und die Voraussetzungen schaffen, daß in den Kreisblocksitzungen, den Beratungen der Sekretariate und Ausschüsse der Nationalen Front der Zustand überwunden wird, daß nur deklamatorische Erklärungen abgegeben, aber die politischen Probleme des Kreises nur ungenügend behandelt werden. Gegenseitige Komplimente helfen uns nicht weiter, sondern nur eine gründliche und kritische Beratung über die politische Lage im Kreis und Ort und über die Erfüllung der Verpflichtungen, die die einzelnen Parteien und Massenorganisationen haben. Dabei sollen freimütig die ideologischen Fragen, Unklarheiten und Erscheinungen feindlicher Einflüsse behandelt und schöpferisch die politische Argumentation und die zu lösenden Aufgaben erarbeitet werden.

Es ist richtig, daß unsere Genossen gemeinsam mit Vertretern der anderen Parteien in Wahlversammlungen, Aussprachen mit verschiedenen Schichten der Bevölkerung, bei Rechenschaftslegung von Abgeordneten usw. auftreten und den Wahlauftritt der Nationalen Front erläutern. Dadurch wird die Einheit unseres Handelns und Willens stärker demonstriert.

Der Erfolg unserer Wahlen am 16. November und die Erreichung neuer Leistungen aller Schichten der Bevölkerung beim sozialistischen Aufbau hängen in hohem Maße davon ab, wie es den Parteiorganisationen gelingt, ihre eigene größere Aktivität auch auf die Mitglieder der Blockparteien zu übertragen

Siegfried W e t z i g